**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 15

Artikel: Ueber sexuelle Belehrungen der Jugend

Autor: Amberg, H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-529599

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Aleber sexuelle Besehrungen der Jugend. \*)

Von obigem Gegenstande ist schon so viel geschrieben, noch mehr gesprochen worden, daß es sich eigentlich kaum mehr der Mühe lohnt, diesbezüglich Worte zu machen oder gar neuerdings Druckerschwärze zu verlieren. Ilnd doch wird man auf diesen Punkt in Werken, Zeitungen, Zeitschriften u. s. w. immer wieder aufmerksam gemacht und zwar in einer Weise, daß man sich ihm auf die Dauer nicht ganz und gar entziehen kann. Wenigstens mir ist es so ergangen, als ich die Broschüre von Rosenkranz zur Rezension erhielt. Ich habe deshalb die Sache zu studieren begonnen.

In den zwei ersten Rapiteln der angeführten Schrift merden die Fragen gestellt: "Wie fommt es, daß man gegenwärtig in fo energischer Beife die Belehrung der Jugend über fexuelle Dinge verlangt? Aus welchen Quellen ichopfte unfere Jugend bis jest ihr Wiffen über fexuelle Wichtiger scheint uns der dritte Titel ju fein, nämlich: "Wer foll die die Belehrungen über gefchlechtliche Dinge geben?" Die Antwort des Berfaffers lautet: "Es berricht fein Zweifel, daß die Eltern junächst hiefur berufen find. Unter ihnen gibt es aber febr viele, die das nicht konnen, weil ihnen die flare Ginficht und das notige Geschick mangeln. Wo Batern und Müttern die fittliche Reinheit abhanden gekommen ift, wird auch von einer taktvollen, jum Biele führenden Auftlärung niemals die Rede fein fonnen. Dann fehlt es nicht an folden, die jede Belehrung diefer Urt für dirett schädlich halten und darum verwerfen; fie find der Meinung, dog baburch bas Schamgefühl verlett werbe. Ihrer Unficht nach ift es völlig ausreichend, wenn bie Jugend jur Sittlichkeit erzogen wird in bem Rahmen, in welchem es von edlen Eltern ftete geschehen ift, d. h. durch das zur Nacheiferung anfeuernde Borbild, durch ein reines Familienleben, wo das Rind baran gewöhnt wird, die Berfonlichfeit anderer als unverletlich und ten eigenen Rorper ale einen Tempel Gottes ju betrachten, der vor Entweihung gu bemahren ift, sowie durch Abhartung, Gewöhnung an Mäßigfeit, an Reinlichkeit, durch Ueberwachung des Berkehrs, der Lekture und dergleichen mehr. Ferner ift die Bahl ber Eltern groß, die ber aufgeworfenen Frage völlig gleichgültig gegenüberstehen und dieselbe mit dem hinweise erledigen, daß fie in ihrer Jugend auch nicht damit behelligt wurden und doch brauchbare Menschen geworden seien. Endlich gibt es viele Eltern, welche in treusorgender Beise um das leibliche und bas geistige Wohl ihrer Rinder bemüht find, die fich jedoch durch eine unüberwindbare Scheu abhalten laffen, sexuelle Dinge in irgend einer

<sup>\*)</sup> Rojentranz, Rettor in Kaffel, Halle a. Sale, Berlag v. H. Schröbel, 2. Auflage, 1908.

Form zu berühren. Run, fahrt der Autor mit dem hinweise auf ernftgefinnte, zuverläffige Manner fort, diefe Erziehung zur Sittlichkeit, alfo ju bem, mas im 6. Gebote geforbert wird, ift auch von tenen, welche bie feruellen Belehrungen verlangen, die unbedingte Boraussetzung, nicht bloß von benen, welche in religiöfen Dingen frei gefinnt find. Richt auf bas bag tommt es in unferer Ungelegenheit an, fondern auf bas Bas und Wie. Jede Auftlärung burch andere als die Eltern ift geeignet, bas Rind ftutig und neugierig ju maden, beffen Phantafie ju erregen und feine Gedanken in ungunftiger Beife zu beeinfluffen. Daber ift es unmöglich, den Schulunterricht oder einen Teil desselben jur Erledigung der bekannten Angelegenheit heranguziehen. Unter Baragraph 4 erfolgt die nähere Auseinandersetzung: "Wie ift die Aufflarung ber Rinder auf bem ermahnten Gebiete zu erteilen?" 3ch lefe ba: "Der Erfolg diefer Arbeit hangt hauptfächlich bavon ab, bag bas Rind von Unfang an, wie bereits bemerlt, ju Schamhaftigfeit und Reuschheit erjogen wied, daß völliges Bertrauen zwischen dem die Belehrungen Gebenden und dem fie Empfangenden herricht, daß die Individualität bes lettern genau beachtet und der unter Berudfichtigung aller übrigen Berhältniffe geeignetfte Beitpuntt gemablt wird, bag überdies bie Eltern ftets in angemeffener Beije nur das geben, mas der jeweiligen Entwidlungestufe entspricht." Bum Coluffe werben aufgezählt bie "Aufgaben, welche die fezuelle Babagogit ben Lehrern und Lehrerinnen ftellt." hierüber ichreibt Rofenfrang folgendes: "Ich bin ber Meinung, bag nicht vor eine Rlaffe von Rindern fexuelle Badagogit gehore; allein es tonnen Salle vortommen, in benen es geradezu Bflicht ber Lehrenden ift, einzelne, g. B. die dirett bei Unfittlichkeiten Betroffenen, berausgunehmen und fie über die Befahren und das Gundhafte ihres Tuns ju belehren. Bo es angeht, fete fich ber Lehrer mit ben Eltern in Berbindung; er weise bas Rind mit dem Ernfte eines vaterlichen Freundes auf die Folgen feines Laftere für Gefundheit und Lebensglud bin, er fuche auf das Chrgefühl einzuwirten, er beobachte bas Rind unauffällig, aber unausgesett und lente vornehmlich feinen Blid auf Gott, ber bem Reuevollen Rraft gibt, die Berfuchung ju überminden."

Es ist leicht erklärlich, daß man an das Thema, bei dem ich länger verweilt bin, als ich sonst vorhatte, das ich aber nur deswegen dieses Umfanges gewürdigt habe, weil ich die Behandlung, wie sie der Verstaffer liefert, für ein pädagogisches Blatt geeignet hielt, in weiten Kreisen nur mit Widerstreben hintritt. Eine Jahrhundert lange Geswöhnung will eben berücksichtigt sein und bleiben. Nun mögen sich an ihrer glücklichen und zutreffenden Lösung, wenn überhaupt eine Lösung notwendig sein soll, recht viele beteiligen!

Surfee.